

Prof. Dr. Alfred Toth

Fälle sprachlicher Symphysis

1. In dem dt. Satz

Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum

ist die Ortsangabe ("setting", "frame") nicht nur syntaktisch, d.h. durch eine Präpositionalphrase, sondern auch satzperspektivisch (durch Linksverschiebung mit referentieller Anapher) und sogar intonatorisch von der Kernprädikation abgetrennt, d.h. semiotisch gesprochen wird streng zwischen der Kernprädikation als System und der Ortsangabe als dessen Umgebung geschieden. Daß z.B. die dt. Sprache jedoch nicht immer so streng zwischen Elementen eines Systems und Elementen seiner Umgebung scheidet, erkennt man z.B. an folgenden Beispielen

ein Haus mit Garten

Teigwaren mit Pilzsauce,

die man in Bezug auf ihre systemischen und Umgebungskomponenten so

[ein Haus [mit Garten]]

[Teigwaren [mit Pilzsauce]]

analysieren möchte, d.h. die 2-stufigen Einbettungen sind lediglich Spezifikationen der 1-stufigen, aber nicht mit letzteren zu einem einheitlichen Begriff inkorporiert. Es gibt also im Dt. nicht die Vorstellung eines "gartigen Hauses" oder von "pilzigen Teigwaren" (letzteres würde sogar eine üble Assoziation erregen). Diese Typen findet man aber im Ungarischen

kertes ház "gartiges Haus"

sonkás omelet "schinkiges Omelett (= Omelette mit Schinken)"

borsos tokány "Pfeffer-Schmorfleisch" (nicht: gepfeffertes S.).

2. Im Dt. (sowie in den meisten mitteleuropäischen Sprachen) sind solche Einbeziehungen von Umgebungselementen in ein System zwar nicht völlig unbekannt, allerdings handelt es sich fast durchwegs um semantisch problematische Fälle

a) ein umzäunter Garten / *ein umgartetes Haus

b) eine überdachte Tribüne / *ein übershirmter Gartenplatz

c) Saucen-Kartoffeln / *Saucen-Salat

d) ein Himmelbett / *ein Bett mit Himmel

In a) wird nicht ein System von seiner Umgebung, sondern es wird lediglich eine Umgebung abgegrenzt; daraus resultiert die Ungrammatizität der gestirnten Variante. In b) wird die Tribüne gar nicht als System, sondern als Umgebungselement (z.B. eines Stadions) behandelt. Beim interessanten und vereinzelt Fall c) ist nicht so sehr "Kartoffeln mit/an/in Sauce" gemeint, sondern "versoßte Kartoffeln", so daß hier zwar tatsächlich die Umgebung ins System gezogen wird, allerdings wird durch die Einbeziehung das System selbst verändert, während in ung. *kertes ház* = gegartetes Haus auch nach der Zusammenziehung von System und Umgebung beide erhalten bleiben. Im ebenfalls interessanten Fall d) liegt Prägnanz vor, d.h. eine unikale Prägung, die nicht paradigmatisch ist, da ansonsten "Deckenbett", "Dachbett" oder ähnliche Bildungen grammatisch sein müßten.

Abschließend sei noch kurz auf den romanischen Typus

franz. *tarte au citron, coq au vin, salade aux lentilles*

ital. *spaghetti ai funghi/alla carbonara/al forno*

hingewiesen, und man sieht bereits aus den systemisch betrachtet sehr heterogenen Beispielen, daß hier im Einzelfall schwierig zu entscheiden ist, wo Einbeziehung einer Umgebung in ein System vorliegt und wo nicht, v.a. deswegen, weil die rom. Konstruktion lat. *ad* + def. Artikel teilweise der dt. mit-Ø-Artikel-Konstruktion und damit weitgehend der und-Koordination entspricht, vgl. jedoch den dt. Kontrast

*Kuchen mit/an Zitrone(n) (Zitronenkuchen)

Huhn an/in Wein(soße) (*Weinhuhn)

Mit "salade aux lentilles ist nicht ein mit Linsen umlegter oder auf Linsen gebetteter Salat, sondern ein Linsensalat gemeint, d.h. ein Salat, der aus Linsen besteht/hergestellt ist, und somit liegt in der franz. Konstruktion der hochinteressante Fall vor, wo nicht eine Umgebung ins System, sondern ein System in die Umgebung gezogen wird.

Literatur

Toth, Alfred, Das Zeichen als Teil des Objektes. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

10.3.2012